



Anlage 1:

Kindermangel: Es fehlen nicht die ersten, sondern die dritten Kinder!

Der Anteil kinderloser Frauen ist nach den Angaben des Statistischen Bundesamtes in den westlichen Bundesländern höher als in den östlichen. Die Geburtenrate ist jedoch in den westlichen Bundesländern höher, weil die Mehrkindfamilien zahlreicher sind.

https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2024/05/PD24_185_12.html

Pressemitteilung Nr. 185 vom 8. Mai 2024 (gekürzt)

WIESBADEN – Im Jahr 2022 lebten in Deutschland insgesamt 20,3 Millionen Mütter im Alter von 15 bis 75 Jahren. Damit haben fast zwei Drittel (64 %) aller Frauen dieser Altersgruppe mindestens ein Kind zur Welt gebracht. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) zum Muttertag am 12. Mai 2024 nach Ergebnissen des Mikrozensus 2022 weiter mitteilt, waren 6,6 Millionen Frauen die Mutter eines Kindes (33 % aller Mütter oder 21 % aller Frauen), 9,4 Millionen Frauen brachten zwei Kinder zur Welt (47 % aller Mütter oder 30 % aller Frauen) und 4,2 Millionen Frauen hatten drei oder mehr Kinder (21 % aller Mütter oder 13 % aller Frauen) geboren.

Im Osten sind Frauen öfter als im Westen Mutter, haben aber seltener mehrere Kinder

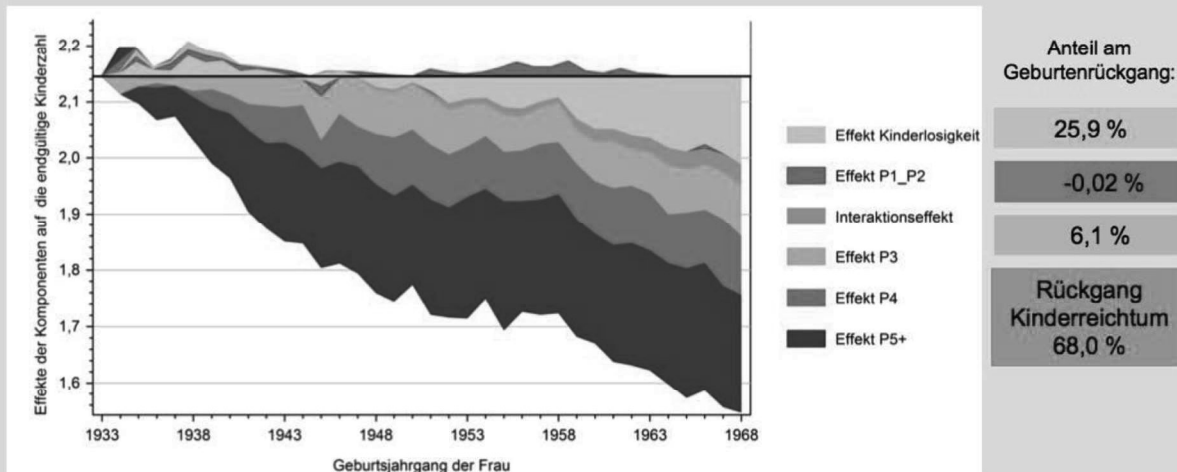
Zum Ende der typischen fertilen Phase im Alter zwischen 45 und 54 Jahren ist jede fünfte Frau (20 %) kinderlos, jede vierte Frau (25 %) ist Mutter von einem Kind, mehr als jede dritte Frau (37 %) hat zwei Kinder und fast jede sechste Frau (17 %) ist die Mutter von drei oder mehr Kindern. Dabei bestehen zwischen den Frauen in den östlichen und westlichen Bundesländern nach wie vor deutliche Unterschiede im Hinblick auf die Mutterschaft und Kinderzahl: In den östlichen Bundesländern haben Frauen öfter Kinder als in den westlichen Bundesländern, sie haben aber seltener mehr als ein Kind zur Welt gebracht. [...] Zugleich liegen die Anteile der Mütter mit drei oder mehr Kindern an allen 45- bis 54-jährigen Frauen in 6 von 8 östlichen Regionen mit 10 bis 13 % deutlich unter dem bundesweiten Durchschnitt von 17 %. Lediglich in Berlin (15 %) und der Region Dresden (16 %) kommen Mütter mit drei und mehr Kindern häufiger vor.

In den meisten westlichen Regionen sind dagegen die Kinderlosenquote und der Anteil der Mütter mit drei und mehr Kindern höher als in den östlichen Regionen.



Aufschlüsselung (Dekomposition) der Treiber des Geburtenrückgangs

Verantwortlich für den Geburtenrückgang sind der *Rückgang von Kinderreichtum* (3+ Kinder) und die zunehmende *Verbreitung von dauerhafter Kinderlosigkeit*.



Quelle: Bujard/Sulak 2016 in KZfSS.

Gleichbleibende Kinderlosenquote:

https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2023/06/PD23_226_12.html



Anlage 2

Armutsrisiko in Deutschland

Die Statistik zeigt, dass Alleinerziehende und Kinderreiche Familien ein vergleichbares Armutsrisiko haben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass „Kinderreiche Familien“ sowohl Haushalte mit „2 Erwachsene mit drei und mehr Kindern“ wie auch einen Teil der Alleinerziehenden ausmacht. Diese machen zusätzlich zu den Haushalten mit 2 Erwachsenen 12,4% aller kinderreichen Familien aus.

<https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Einkommen-Konsum-Lebensbedingungen/Lebensbedingungen-Armutsgefaehrung/Tabellen/armutsgef-quote-typ-mz-silc.html>

Armutsgefährdungsquote (monetäre Armut) nach Haushaltstyp (2023)

<i>Insgesamt</i>	<i>14,4</i>
<i>Personen in Haushalten ohne Kind</i>	<i>15,5</i>
<i>Personen in Haushalten mit Kind(ern)³</i>	<i>12,9</i>
<i>Alleinerziehende³</i>	<i>23,7</i>
<i>zwei Erwachsene mit einem Kind</i>	<i>8,6</i>
<i>zwei Erwachsene mit zwei Kindern</i>	<i>8,2</i>
<i>zwei Erwachsene mit drei und mehr Kindern</i>	<i>22,7</i>

3: Kind(er) bis 18 Jahre. Eine Person zwischen 18 und 24 Jahren zählt dann als Kind, wenn sie nicht erwerbstätig ist und mit mindestens einem Elternteil zusammenlebt.